

Intern

Studien • Bildung • Nachrichten

Jahrgang 9, Nr. 6
18. JUNI 2004

Wie werden die Probleme der Welt gelöst?

Weil der Mensch die wahre Ursache seiner Probleme verkennt, ist es ihm nicht gelungen, sie zu lösen. Es wird eine andere Lösung geben, als man meint.

INHALT

Wie werden die Probleme der Welt gelöst?	1
Bericht aus Cincinnati	5
Die entscheidende Frage: Gibt es Gott?, Teil 1	8

In der Zeit zwischen November 2003 und April 2004 wurden insgesamt 12 862 Besucher auf der Webseite der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN (www.gutenachrichten.org) gezählt. Im Schnitt sind es täglich ca. 60 Besucher gewesen. Darüber hinaus gab es insgesamt 312.334 „Hits“ (ein „Hit“ wird gezählt, wenn jemand etwas auf der Webseite „anklickt“). Die Anzahl der Besucher und der „Hits“ hat sich gegenüber April-Mai 2003 fast verdoppelt.

Im Juni erhielten 115 Leser der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN ein Angebot für INTERN. Von den 563 Lesern, die dieses Angebot bis jetzt erhalten haben, haben 126 INTERN (22,4 Prozent) angefordert. Zur Zeit wird INTERN von 260 Personen abonniert.

Die nächste Ausgabe von **Intern** erscheint am 16. Juli 2004.

Vereinte Kirche Gottes
Postfach 30 15 09
D-53195 Bonn

Tel.: (0228) 9 45 46 36
Fax: (0228) 9 45 46 37

Von Roger Foster

Wenn Sie über die ganze Welt herrschen, wie würden Sie bei der Lösung der vielen Probleme vorgehen, die die Menschheit belasten? Würden Sie als erstes die Armut verbannen, dem Krieg ein Ende setzen, Gewalttätigkeiten verbieten oder die Produktion von Waffen einstellen? Könnten Sie die Welt von Krankheiten und Seuchen befreien, hungernden Menschen zu essen geben, Grenz- und Rassenkonflikte beilegen und die politisch Verantwortlichen dazu bewegen, immer ehrlich und gerecht zu handeln?

Um zu erkennen, daß die Lösung unserer heutigen Probleme mehr Weisheit, Fachwissen und Macht voraussetzen würde, als sie irgendein Staats- oder Regierungsoberhaupt jemals gehabt hat, braucht man nicht die Intelligenz eines Atomforschers zu besitzen. Hinzu kommt die Erkenntnis, daß die Menschen in der Geschichte, die beinahe uneingeschränkte Macht hatten, eher dazu tendierten, Tyrannen zu sein: Sie konnten mit Macht nicht in gerechter Weise umgehen.

Für diese scheinbar unüberwindbaren Probleme gibt es Lösungen. Wir finden sie in der Lebensweise Gottes, die in dem Gesetz Gottes umrissen wird. Die Prinzipien dieses Gesetzes bieten reelle und anwendbare Lösungen für die schwierigsten Probleme, mit denen die Menschheit heute konfrontiert wird.

Wenn Jesus Christus als König der Könige und Herr der Herren zur Erde zurückkehrt, wird Gott verlangen, daß jedes Land nach den grundlegenden Prinzipien dieses Gesetzes lebt. Jesus wird die menschliche Gesellschaft von oben bis unten mit einer vollkommen

gerechten Lebensweise von Grund auf reformieren.

Eine „Wurzelbehandlung“: die Ursache angehen

Ein bedeutendes Hindernis bei der Lösung unserer Probleme ist die fehlende Einsicht, daß die wahre Ursache jener Probleme im *geistlichen* Bereich zu suchen ist. Aus diesem Grund wird es den Menschen, auf sich allein gestellt, nie gelingen, eine dauerhafte Lösung zu finden. Das Gesetz Gottes ist geistlich (Römer 7,14) und spiegelt in seiner geistlichen Fülle eine Lebensweise wider, die die Ursache unserer Probleme direkt angeht.

Wer von den politischen Führern in unserer modernen Welt wäre bereit, sich mit den geistlichen Aspekten des Gesetzes Gottes zu befassen? Unter ihnen sind manche, die Gottes Offenbarung an die Menschen — der Bibel — gar keine Beachtung schenken. Darüber hinaus würde die öffentliche Meinung in einer Gesellschaft, die sich für die Dinge Gottes nicht interessiert, den Politiker, der sich der Auseinandersetzung mit der Bibel ernsthaft stellen würde, davon abhalten, in seiner Politik die Prinzipien der Bibel umzusetzen.

Jesus Christus wird nicht so zaghaft sein. Mit großem Eifer wird er Gottes Gesetz durchsetzen, wenn er das Reich Gottes als neue Herrschaftsordnung auf der Erde etabliert. Sein Evangelium vom Reich Gottes zeigt auf, wie dieses Reich in der Welt von morgen die Lebensweise Gottes unter den Menschen wieder einführen wird.

Einige Theologen lehren, daß das Reich Gottes die Kirche ist. Andere meinen, daß sich das Reich Gottes darin erfüllt, wenn die Menschen Jesus in ihrem Herzen annehmen. Nur wenige ver- ►

stehen, daß Jesu Botschaft vom Reich Gottes sein *direktes Eingreifen* in die Angelegenheit dieser Welt beinhaltet, um so die Lebensweise der Menschen entscheidend zu verändern. Das ist ein wesentlicher Aspekt des Evangeliums. Gott hat vor, eine „Wurzelbehandlung“ durchzuführen — eine Behandlung *der Ursache* für die Gewalt und das Elend, die uns heute plagen. Im allgemeinen handelt es sich bei dieser Ursache um *Sünde*, das Verhalten von Menschen, das die Bibel der Gesetzlosigkeit gleichsetzt (1. Johannes 3,4; Elberfelder Bibel).

Als Jesus Christus „nach Galiläa kam und das Evangelium Gottes predigte“ (Markus 1,14-15), brachte er die gleiche Botschaft, die die Propheten des Alten Testaments gepredigt hatten. Sie schrieben ausführlich über den Messias und sein kommendes Reich. In ihren Schriften finden wir begeisternde Details über dieses Reich und seinen entscheidenden Einfluß auf die Welt von morgen.

Jesus verglich sich mit einem Fürsten, „der in ein fernes Land [zog], um ein Königtum zu erlangen und dann zurückzukommen“ (Lukas 19,12; alle Hervorhebungen durch uns). Bei Jesu Wiederkehr werden „große Stimmen im Himmel“ eine wichtige Änderung bekanntgeben. „*Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden*, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 11,15). Dann wird die ganze Welt „Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten *im Reich Gottes*“ sehen (Lukas 13,28).

Die Propheten des Alten Testaments werden im Reich Gottes zu ewigem Leben wiedererweckt. Es wäre daher nicht verwunderlich, wenn sie in ihren Prophezeiungen manches über dieses Reich und über Jesus als Messias berichteten. Nach seiner Auferstehung erklärte Jesus seinen Jüngern die Prophezeiungen über sein Leiden und über seine Auferstehung, die man „im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen“ finden kann (Lukas 24,44).

Im Alten Testament finden wir Voraussagen über Jesu erstes und sein zweites Kommen. Diese Prophezeiungen zeigen uns, wie die Gesellschaft in der Welt von morgen durch eine Lebensweise, die sich auf das Gesetz Gottes gründet, in entscheidender Weise verändert wird

Was ist das Reich Gottes?

Gott gab Daniel die Bedeutung eines Traums ein, den der babylonische König

Nebukadnezar gehabt hatte. Nebukadnezar hatte ein großes menschliches Standbild gesehen, das vier große Weltreiche darstellte, angefangen mit Nebukadnezar bis hin zur Wiederkehr Jesu Christi (Daniel 2,27-43). Gott offenbarte Daniel, daß er zur Zeit des letzten Weltreiches „ein Reich aufrichten wird, das *nimmermehr zerstört wird*; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben“ (Vers 44).

Das Reich Gottes wird sämtliche Regierungen, die zur Zeit der Wiederkehr Jesu existieren, ablösen. Es wird ein buchstäbliches Reich sein, das über die Völker herrscht: „Kundtun will ich den Ratschluß des HERRN. Er hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Bitte mich, so will ich dir Völker zum Erbe geben und der Welt Enden zum Eigentum“ (Psalm 2,7-8).

Als König der Könige wird Jesus Christus die Völker richten. Dabei wird er den Krieg und die Ausbildung für den Krieg verbieten: „Und er wird richten unter den Heiden und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden *hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen*“ (Jesaja 2,4).

Im Reich Gottes wird sich der „Regierungsstil“ grundlegend verändern. Jesus „wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande ... Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften“ (Jesaja 11,4-5). Jesus wird sich von seinem Ziel nicht abbringen lassen: „Er wird nicht verzagen noch zusammenbrechen, bis er das Recht auf Erden aufgerichtet hat“ (Jesaja 42,4; Elberfelder Bibel).

Die Wiederherstellung des Königreichs Israel

Um den Weg für die Länder in der Welt von morgen zu weisen, wird Christus als erstes eine Modellnation etablieren, deren Lebensweise alle anderen Nationen nachahmen sollen. Er wird die zerstreuten Nachkommen des alten Israels sammeln und aus ihnen eine Nation gründen: „Und der Herr wird zu der Zeit zum zweiten Mal seine Hand ausstrecken, daß er den Rest seines Volks loskaufe, der übriggeblieben ist ... Und er wird ein Zeichen aufrichten unter den Völkern und zusammenbringen die Ver-

jagten Israels und die Zerstreuten Judas sammeln von den vier Enden der Erde“ (Jesaja 11,11-12).

Vor langer Zeit versprach Gott folgendes: „Siehe, ich will sie sammeln aus allen Ländern, wohin ich sie verstoßen in meinem Zorn, Grimm und großem Unmut, und will sie wieder an diesen Ort bringen, daß sie sicher wohnen sollen. Sie sollen mein Volk sein, und ich will

Intern

18. Juni 2004

Jahrgang 9, Nr. 6

Intern erscheint in unregelmäßigen Abständen, jedoch mindestens einmal monatlich, und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *United News (UN)*, *World News and Prophecy (WNP)* und *The Good News (GN)* der United Church of God, an *International Association* werden am Ende des jeweiligen Artikels angegeben.

© **Vereinte Kirche Gottes e. V.**, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, D-53703 Siegburg, eingetragen und mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technocenter Drive, Milford, OH 45150, USA) assoziiert.

Zielsetzung: **Intern** fördert die Erfüllung des Auftrags der Vereinten Kirche Gottes, wie dieser in der Satzung der Vereinten Kirche Gottes festgelegt ist. Die Redaktion behält sich vor, alle eingereichten Beiträge, die veröffentlicht werden, im Sinne dieser Zielsetzung zu redigieren.

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz
Vorsitzender: Paul Kieffer

Ältestenrat der United Church of God:

Aaron Dean, Robert Dick, Jim Franks,
Doug Horchak, Clyde Kilough, Victor Kubik,
Les McCullough, Joel Meeker, Mario Seiglie,
Richard Thompson, Leon Walker, Anthony Wasilkoff

Vorsitzender: Clyde Kilough
Präsident: Roy Holladay

Sofern nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Die Herausgabe von **Intern** wird durch die Zehnten und Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes ermöglicht. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland steuerabzugsfähig.

Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, 53195 Bonn

Unsere Bankverbindung:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507
IBAN/BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07/PBNKDEFF

E-Mail:

info@gutenachrichten.org

Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter www.vkg.org. Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter www.gutenachrichten.org.

ihr Gott sein. Und ich will ihnen einerlei Sinn und einerlei Wandel geben, daß sie mich fürchten ihr Leben lang, auf daß es ihnen wohlgehe und ihren Kindern nach ihnen. Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen schließen, daß ich nicht ablassen will, ihnen Gutes zu tun, und will ihnen Furcht vor mir ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen“ (Jeremia 32,37-40).

Jesus Christus wird als König über ein wiedervereinigtes Israel herrschen. Jesu Beispiel folgend, wird Israel zu einer wahrhaft gerechten Nation werden. Mit Israel wird Gott den Neuen Bund schließen: „Das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: *Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben*, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein“ (Jeremia 31,33).

Wie wird Jesus das Gesetz Gottes in das Herz der Israeliten geben und es in ihren Sinn schreiben? Wie macht er aus den Israeliten ein heiliges Volk, dessen Beispiel andere Nationen gerne nachahmen werden?

Als erstes wird er sie zur Reue führen und ihnen ihre Sünden vergeben: „Denn ich will das Geschick Judas und das Geschick Israels wenden und ... will sie *reinigen* von aller Missetat, womit sie wider mich gesündigt haben; und will ihnen *vergeben* alle Missetaten, womit sie wider mich gesündigt und gefrevelt haben“ (Jeremia 33,7-8).

Dann wird Gott ihnen seinen Geist geben, damit sie sein Gesetz verstehen und von Herzen halten können: „Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun“ (Hesekiel 36,26-27).

Die heutige Welt hat so viele Probleme, weil die Menschen die göttliche Lebensweise ablehnen. Der Apostel Paulus stellte fest, daß die natürliche Gesinnung des Menschen „dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht“ (Römer 8,7). Mit der Hilfe der verwandelnden Kraft des Geistes Gottes wird die ablehnende Haltung des Menschen durch „ein neues Herz und einen neuen Geist“ ersetzt (Hesekiel 18,31). Durch die Veränderung des menschlichen Herzens wird Jesus Christ zum er-

sten Mal in der Geschichte der Welt wahre Gerechtigkeit bringen.

Den Bürgern Israels wird er sagen: „Hört mir zu, die ihr die Gerechtigkeit kennt, du Volk, in dessen Herzen mein Gesetz ist! Fürchtet euch nicht, wenn euch die Leute schmähen, und entsetzt euch nicht, wenn sie euch verhöhnen!“ (Jesaja 51,7). Warum werden die Menschen nicht länger in Angst leben? „Denn Weisung wird von mir ausgehen, und mein Recht will ich gar bald zum Licht der Völker machen“ (Vers 4).

Gottes Gesetz, in Verbindung mit dem Geist Gottes, wird sich in die Herzen der Menschen einprägen. Israels König David beschrieb diese Verwandlung: „Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele. Das Zeugnis des HERRN ist gewiß und macht die Unverständigen weise. Die Befehle des

*Wie wird Jesus
das Gesetz Gottes
in das Herz der
Israeliten und
in ihren Sinn
schreiben? Als
erstes führt er
sie zur Reue,
und er vergibt
ihre Sünden. Dann
schenkt er ihnen
den heiligen Geist.*

HERRN sind richtig und erfreuen das Herz. Die Gebote des HERRN sind lauter und erleuchten die Augen. Die Furcht des HERRN ist rein und bleibt ewiglich.

Die Rechte des HERRN sind Wahrheit, allesamt gerecht. Sie sind köstlicher als Gold und viel feines Gold, sie sind süßer als Honig und Honigseim. Auch läßt dein Knecht sich durch sie warnen; und wer sie hält, der hat großen Lohn“ (Psalm 19,8-12).

Auf diese Weise wird das Reich Gottes unter Jesu Führung die ganze Welt verändern. Sind die Israeliten einmal auf den Weg Gottes eingestellt, indem sie den Bund mit Gott und sein Gesetz halten, werden sie Jesus dabei helfen, andere Völker die göttliche Lebensweise zu lehren: „Viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns auf den

Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem“ (Jesaja 2,3).

Christus wird das „Gesetz herrlich und groß“ machen (Jesaja 42,21). Von den Bewohnern der Erde wird er erwarten, daß sie das Gesetz Gottes respektieren und halten!

Die Wiederherstellung aller Dinge

Mit der Herrschaft Jesu beginnen „Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat“ (Apostelgeschichte 3,21; Elberfelder Bibel). Diese Entwicklung wurde schon im Alten Testament vorausgesagt: „Alle Propheten, von Samuel an und der Reihe nach, so viele geredet haben, haben auch diese Tage verkündigt“ (Vers 24).

Mit der Wiederherstellung des Königtums Israel beginnt die Ausbreitung des Reiches Gottes. Jesus wird allen Völkern die Gerechtigkeit Gottes bringen: „Siehe, das ist mein Knecht — ich halte ihn — und mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht *unter die Heiden bringen*“ (Jesaja 42,1).

Über das Israel der Zukunft sagt Gott: „Die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht“ (Jesaja 60,3). Was wird die anderen Nationen anziehen? Es werden die großartigen Segen sein, die Gott auf das Land und die Leute des wiederhergestellten Königtums Israel ausschütten wird.

Darüber sagt Gott: „Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt und kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arme hergetragen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt“ (Verse 4-5).

Besonders Jerusalem wird als Regierungssitz Jesu und Kommerzzentrum Israels zunehmend im Blickfeld der ganzen Welt stehen. Die Gesandten der Völker weltweit werden Jerusalem aufsuchen, die Gunst Jesu Christi suchend: „Deine Tore sollen stets offen stehen und weder Tag noch Nacht zugeschlossen ►

werden, daß der Reichtum der Völker zu dir gebracht und ihre Könige herzugeführt werden“ (Vers 11).

Jerusalem wird die Hauptstadt des Königreichs Jesu Christi sein: „Und der HERR wird Juda in Besitz nehmen als sein Erbteil in dem heiligen Lande und wird Jerusalem wieder erwählen“ (Sacharja 2,16). Als Umschlagplatz für viele Luxusgüter wird Jerusalem von manchen beneidet werden:

„Die Herrlichkeit des Libanon soll zu dir kommen, Zypressen, Buchsbaum und Kiefern miteinander, zu schmücken den Ort meines Heiligtums; denn ich will die Stätte meiner Füße herrlich machen. Es werden gebückt zu dir kommen, die dich unterdrückt haben, und alle, die dich gelästert haben, werden niederfallen zu deinen Füßen und dich nennen Stadt des HERRN, Zion des Heiligen Israels“ (Jesaja 60,13-14).

Jesaja sagte voraus, daß das wiederhergestellte Königtum Israel einen entscheidenden Einfluß auf die ganze Welt haben wird: „Ihr aber sollt Priester des HERRN heißen, und man wird euch Diener unsres Gottes nennen. Ihr werdet der Völker Güter essen und euch ihrer Herrlichkeit rühmen ... Und man soll ihr Geschlecht kennen unter den Heiden und ihre Nachkommen unter den Völkern, daß, wer sie sehen wird, erkennen soll, daß sie ein Geschlecht sind, gesegnet vom HERRN“ (Jesaja 61,6. 9).

Neue Traditionen

Gott hat versprochen, daß „zu der Zeit viele Völker sich zum HERRN wenden“ und sein Volk sein werden (Sacharja 2,15). Es wird jedoch nicht so einfach sein, die ganze Welt zu verändern. In der ersten Zeit werden die Bewohner der Erde dem Einfluß Israels widerstehen. Im allgemeinen widersetzten sich die Menschen dem Versuch, Kultur, Traditionen und Glaubensinhalte zu verändern.

Obwohl das wiederhergestellte Israel unter der Führung Jesu gedeihen wird, werden einige Nationen die Herrschaft Christi zunächst nicht akzeptieren. Statt sie mit Gewalt zu erobern, wird Christus sie vor eine Wahl stellen: Sie können sich für den Weg der Zusammenarbeit entscheiden und den gleichen Segen ernten, den auch die Bürger Jerusalems und Israels ernten, oder sie können Gott die Anerkennung verweigern, die ihm als demjenigen zusteht, der „seine Sonne über Böse und Gute aufgehen und über Gerechte und Ungerechte regnen

läßt“ (Matthäus 5,45). Entscheiden sie sich für letzteres, müssen sie ohne den Segen Gottes leben, den sie zum Überleben brauchen.

Die Entscheidung wird ihnen obliegen. Christen wird einen Aspekt des Gesetzes Gottes hervorheben, den die heutige Welt fast vollständig ignoriert. Gott gebietet das Halten seiner Jahresfeste, zu denen das Laubhüttenfest gehört (5. Mose 16,13-15). Er wird seinen Segen den Nationen vorenthalten, die es ablehnen, das Laubhüttenfest zu halten.

„Aber über das Geschlecht auf Erden, das nicht heraufziehen wird nach Jerusalem, um anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, über das wird's nicht regnen. Und wenn das Geschlecht der Ägypter nicht heraufzöge und käme, so wird auch über sie die Plage kommen, mit der der HERR alle Heiden schlagen

Einige Nationen werden sich dem Reich Gottes nicht unterstellen wollen. Statt sie mit Gewalt zu erobern, wird Jesus sie vor eine Wahl stellen: den Weg Gottes akzeptieren oder ihn ablehnen und auf Regen verzichten.

wird, wenn sie nicht heraufkommen, um das Laubhüttenfest zu halten. Darin besteht die Sünde der Ägypter und aller Heiden, daß sie nicht heraufkommen, um das Laubhüttenfest zu halten“ (Sacharja 14,17-19).

Christus wird solche halsstarrigen Nationen die Konsequenzen einer Dürre erleben lassen, damit sie erkennen, daß der Weg Gottes besser als ihre eigenen Traditionen ist. Die Auswirkungen der Dürre und das Beispiel des wachsenden Wohlstands in Israel werden nach und nach das Denken der Menschen weltweit verändern helfen.

Ein gutes Beispiel nachahmen

Gott beschreibt die nachhaltige Wirkung, die das Vorbild Jerusalems auf an-

dere Völker haben wird: „Und das soll mein Ruhm und meine Wonne, mein Preis und meine Ehre sein unter allen Völkern auf Erden, wenn sie all das Gute hören, das ich Jerusalem tue. Und sie werden sich verwundern und entsetzen über all das Gute und über all das Heil, das ich der Stadt geben will“ (Jeremia 33,9).

Darüber hinaus heißt es über das Jerusalem der Zukunft: „Und die Nationen werden deine Gerechtigkeit sehen und alle Könige deine Herrlichkeit. Und du wirst mit einem neuen Namen genannt werden, den der Mund des HERRN bestimmen wird. Und du wirst eine prachtvolle Krone sein in der Hand des HERRN und ein königliches Diadem in der Hand deines Gottes“ (Jesaja 62,2-3; Elberfelder Bibel).

Als Folge davon werden die Heiden „zu dir kommen von den Enden der Erde und sagen: Nur Lüge haben unsere Väter gehabt, nichtige Götter, die nicht helfen können“ (Jeremia 16,19). Dann „werden viele Heiden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berge des HERRN gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln“ (Micha 4,2).

Um den Nationen zu helfen, die den Willen Gottes tun wollen, wird Jesus Botschafter von Jerusalem aus entsenden, um das Gesetz Gottes zu lehren: „Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem“ (ebenda).

Schließlich wird die Erde „voll Erkenntnis des HERRN sein, wie Wasser das Meer bedeckt“ (Jesaja 11,9). Die Erkenntnis Gottes steht uns zur Verfügung, wenn wir sie haben wollen. Wir finden sie in dem gleichen Handbuch — der Bibel —, das Jesus als Lehrbuch in der Welt von morgen benutzen wird. Kernstück jenes Handbuchs ist die Liebe Gottes, die in den Zehn Geboten zusammengefaßt wird.

Einst fragte ein junger Mann Jesus, wie er ewig leben konnte. Jesus sagte ihm: „Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote“ (Matthäus 19,17). Das sind genau die Worte, die Jesus bei seiner Wiederkehr allen Menschen sagen wird. So beabsichtigt er, die ganze Welt zu verändern: durch das Lehren und Durchsetzen des Gesetzes Gottes in allen Ländern weltweit, wenn er als König der Könige in dem Reich Gottes herrscht. ■

Von der Jahreshauptversammlung der Ältesten der United Church of God, an International Association

Bericht aus Cincinnati

Von Mike Bennett

„Die Kirche im 21. Jahrhundert: die Herausforderung annehmen“ war das Leitmotiv der Jahreshauptversammlung der Ältesten der United Church of God, die am 2. und 3. Mai in Cincinnati, Ohio stattfand. In diesem Jahr nahmen 220 Älteste und 172 Ehefrauen an der Konferenz teil, nur eine Person weniger als im vergangenen Jahr.

Vor den internationalen Berichten stellte Clyde Kilough, Vorsitzender des Ältestenrats, die sechzehn Ältesten vor, die in der Zeit seit der letzten Konferenz neu ordiniert wurden. Außerdem wurden der Ältesten und Predigerfrauen gedacht, die in dem letzten Jahr gestorben waren. Die in diesem Jahr Geehrten waren Patricia Arritt, Ray Francis Bloom, Betty Clune, Roy Buck Hammer, Werner W. Krebs, Nancy Lee Lumpkin, Andrew M. Prettyman und Jacque Roesler.

Internationale Berichte

Deutschsprachiges Europa: Regionalpastor Paul Kieffer gab den ersten von neun internationalen Berichten. Er betonte, daß Deutsch die am meisten gesprochene Muttersprache innerhalb der Europäischen Union und in den neuen EU-Ländern im Osten die am häufigsten gesprochene zweite Sprache unter den EU-Sprachen ist. Aufgrund dieser Sachlage und der prophetischen Bedeutung, die die United Church of God dem europäischen Kontinent beimißt, muß die Kirche in Europa in der deutschen Sprache tätig sein.

Zur Zeit wird die Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN an mehr als 4000 Abonnenten in 22 europäischen Ländern verschickt. Es gibt dreizehn Broschüren in deutscher Sprache sowie den neuen Fernlehrgang zum besseren Verständnis der Bibel mit zwölf Lektionen. 270 Personen nehmen am Fernlehrgang teil, und 22 Leser haben ihn bereits abgeschlossen.

Herr Kieffer unterstrich die Wichtigkeit der Mitarbeit der Mitglieder, die bei der Gestaltung des Internet-Auftritts, beim Korrekturlesen für die Publikationen, beim Versand usw. mitwirken. Für die Zukunft ist die Jugendarbeit wichtig. In diesem Jahr findet zum zweiten Mal ein internationales Wochenende für die

Jugend statt, und im August gibt es das erste Sommerlager für Kinder.

Die Kirche im deutschsprachigen Raum unterstützt die Arbeit der Kirche in den Niederlanden. Dort erhalten 1100 Abonnenten der Zeitschrift GOOD NEWS auch eine Beilage in Niederländisch.

Osteuropa: Johnnie Lambert, Ältester aus New York, berichtete über die Pionierarbeit, die in osteuropäischen Sprachen geleistet wird. Beim Fest der Ungesäuerten Brote nahmen am Auszugsabend in Estland Mitglieder teil, die fünf verschiedene Muttersprachen sprechen. Die Mitarbeit mehrerer Mitglieder macht die Herausgabe von Literatur in diesen Sprachen möglich.

Zur Zeit gibt es 535 Abonnenten der GOOD NEWS-Zeitschrift in Osteuropa. Die Eigentümer eines Rundfunksenders in Estland sind uns sehr angetan und sind sogar bereit, die russische Ausgabe des Fernlehrgangs ihren russischen Zuhörern anzubieten.

Französische Gebiete: Joel Meeker berichtete über die Arbeit in der französischen Sprache. Er und drei weitere Älteste dienen den 220 Versammlungsbesuchern weltweit (darunter sind 92 getaufte Mitglieder). Die französische GOOD NEWS erscheint jetzt sechsmal jährlich. In diesem Jahr sollen vier Broschüren in Französisch gedruckt werden.

Herr Meeker berichtete über eine Gruppe in der Elfenbeinküste, die nach einer zehnjährigen Suche nach Menschen, die die Festtage Gottes halten, auf die United Church of God gestoßen war. Über dem Eingang zu ihrem Versammlungssaal hat die Gruppe bereits ein Schild mit dem Namen der United Church of God angebracht.

Spanische Gebiete: Larry Roybal, Pastor aus Monterrey, Mexiko, stellte die Arbeit der Kirche in den spanischsprachigen Ländern vor. Er betonte, wie die Kirche das Leben von Menschen verändert. Herr Roybal erwähnte ein Mitglied, das mit seinem Fahrrad 45 km zur Versammlung fährt. Bis jetzt ist er kein einziges Mal verspätet gewesen!

Eine andere Familie wohnte in einer Gegend, wo der Marihuana-Anbau die Haupteinnahmequelle war. Die Familie verkaufte ihr Haus und zog in die Stadt, wo es möglich war, eine „normale“ Arbeitsstelle zu finden.

Letztes Jahr gab es 74 Taufen in der Region. Damit gibt es jetzt insgesamt 1093 Mitglieder. Die Auflage der spanischen GOOD NEWS zählt derzeit 15 000 Exemplare, und sechzehn Broschüren sind bereits übersetzt worden. Herr Roybal lobte die spanischen Webseiten und die Übertragung von Predigten in Chile und Mexiko im Internet. Er dankte Allen Hirst und Dan Deininger für ihre Hilfe bei der Einrichtung der spanischen Webseiten. Herr Roybal gab auch den neuen Festort in Portugal für das Laubhüttenfest bekannt.

Südafrika: Bill Jahns schilderte die Herausforderungen für die Menschen im südlichen Afrika. Dazu gehören falsche Religionen, AIDS und Armut. Er nannte auch die Mitgliederzahlen in den Ländern der Region: Südafrika, 220; Sambia, 69; Malawi, 66; und Simbabwe, 21. Zur Zeit werden 15 000 Exemplare der GOOD NEWS-Zeitschrift im südlichen Afrika verteilt.

Herr Jahns hob das Wachstum der Gemeinde in Malawi hervor. Vor sieben Jahren waren es nur zwei Personen. In diesem Jahr hielten 36 Personen das Passah. Das Durchschnittsgehalt in Malawi beträgt ca. 17 EUR monatlich. Die kirchennahe Stiftung LifeNets hat geholfen, zwei medizinische Kliniken für die Mitglieder zu finanzieren und einer alleinerziehenden Mutter, die bei der Geburt ihrer Tochter einen Schlaganfall erlitt, eine Nähmaschine besorgt, damit sie ihren Unterhalt durch die Fertigung von Kleidern bestreiten kann.

Ostafrika: John Elliott beschrieb die Kirche in Ostafrika, wo die Anzahl der Versammlungsbesucher jährlich um ca. 50 Prozent wächst. Zur Zeit besuchen ca. 400 Personen die Versammlungen in 23 Gemeinden in Kenia, Tansania und Uganda. Vor kurzem wurden zwei Diakone ordiniert. Sie und fünf weitere Helfer bewältigen die zunehmende Arbeit. Die Übersetzung von Literatur in Swahili und Luo macht gute Fortschritte.

Eine Webseite für Ostafrika wurde ins Leben gerufen, und im Dezember findet ein Jugendlager für 35 Teilnehmer aus der Region statt. Zu Pfingsten besuchten Herr Elliott und seine Frau Merrie die Gemeinden in Ostafrika.

Nigeria: Fred Keller war traditionell nigerianisch gekleidet, als er über die ►

Kirche in Nigeria berichtete. Jeder sechste Afrikaner wohnt in dem schnell wachsenden Nigeria. Die „Sabbath Church of God“, eine Sabbatarier-Kirche mit fünf Gemeinden und ca. 400 Mitgliedern, fühlt sich jetzt der United Church of God zugehörig. Zum Laubhüttenfest in diesem Jahr wird es zwei Festorte in Nigeria geben. Für den westlichen Besucher kann Nigeria gefährlich sein. Herr Kellers dankte Mark Mickelson für seine Bereitschaft, als Festältester beim diesjährigen Laubhüttenfest in Nigeria zu dienen.

Neuseeland und Südpazifik: Jeff Caudle berichtete über die 75 Menschen in Neuseeland, die sich zum Gottesdienst in Auckland und in drei ländlichen Gebieten treffen. Die 1600 Abonnenten der GOOD NEWS-Zeitschrift werden regelmäßig aufgefordert, ihr Abonnement zu erneuern.

Herr Caudle dient auch im südpazifischen Raum und in Südostasien. Dort zeigen einige Menschen, die die Literatur der Kirche schon viele Jahre lesen, Interesse an der Kirche. In Singapur, Indonesien und Malaysia gibt es heute 35 Versammlungsbesucher. Vor zwei Jahren waren es nur 8 Personen.

Herr Caudle erwähnte ein neues Mitglied in Indonesien, das einem Bombenanschlag in dem Marriott-Hotel entging, als sein Gesprächstermin in dem Hotel kurzfristig abgesagt wurde.

Australien: Bill Bradford gab einige Statistiken über die Kirche in Australien: Dort gibt es 621 Versammlungsbesucher und 17 Älteste. Vor kurzem wurden zwei neue Prediger hauptberuflich angestellt. Die Mitglieder beteiligen sich an dem Vertrieb der GOOD NEWS-Zeitschrift in Australien. Von den in Australien verteilten 21 000 Exemplaren der Zeitschrift gehen 11 600 Hefte an Abonnenten, die anderen werden an Kiosken und in Wartesälen verteilt.

Die Kirche in Australien veranstaltet ein Führungsseminar mit Lageraufenthalt und Rednerklub, um sich auf die voraussichtlichen Personalanforderungen der Zukunft vorzubereiten.

Offizieller Geschäftsteil

Am Sonntag, dem 2. Mai fand der offizielle Teil der Jahreskonferenz der Generalkonferenz der Ältesten statt. Gerald Seelig, Sekretär der Generalkonferenz der Ältesten, gab das Ergebnis der diversen Abstimmungen bekannt. Vier Sitze im Ältestenrat wurden turnusmäßig frei und neu besetzt. Die gewählten Mit-

glieder des Ältestenrats sind Clyde Kilough, Victor Kubik, Les McCullough und Leon Walker. Herr Walker ist ein internationaler Vertreter, und die Herren Kilough, Kubik und McCullough wurden als in den USA tätige Älteste gewählt.

Mit großer Mehrheit genehmigte die Jahreshauptversammlung der Ältesten den vorgelegten strategischen Plan (307 Ja-Stimmen, 18 Gegenstimmen), den Betriebsplan (297 Ja-Stimmen und 26 Gegenstimmen), und das Budget für 2004-2005 (266 Ja-Stimmen, 59 Gegenstimmen).

Berichte der Bereichsleiter

Roy Holladay, Präsident der United Church of God, berichtete über den Fortschritt bei der Erfüllung der Aufgaben, die der Ältestenrat ihm als Präsidenten gegeben hatte:

- die Gestaltung des Programms zur Förderung christlicher Führungseigenschaften;
- die Durchsetzung der Beschlüsse des Ältestenrats bezüglich des Internetauftritts der Kirche. Aaron Booth wurde angestellt, um die Webseite www.ucg.org neu zu gestalten. Als nächstes wird die Webseite www.gnmagazine.org ebenfalls neu gestaltet.
- Richtlinien für die Weiterbildung von Predigern und die Möglichkeit der Einrichtung einer Altersversorgung für ausscheidende ältere Mitarbeiter werden beraten.

In seinem Bericht stellte Tom Kirkpatrick, Schatzmeister der United Church of God, fest, daß die Einkünfte in dem laufenden Geschäftsjahr weniger als ein Prozent von den veranschlagten Beträgen abweichen werden. Auf der Kosten Seite ist eine strenge Ausgabenkontrolle notwendig. Er dankte allen, die die Arbeit der Kirche finanziell unterstützen. Dank dieser Unterstützung ist die Finanzlage stabil, mit moderatem Wachstum in allen Bereichen.

Richard Pinelli, Bereichsleiter für die Kirchenverwaltung, lobte die Sparsamkeit aller Pastoren, deren Mitarbeit bei der Überwachung der Kosten von großer Wichtigkeit ist. Es gibt derzeit keine großen gesundheitlichen Probleme unter den hauptberuflichen Ältesten. Im kommenden Jahr geht ein Pastor in Rente.

Herr Pinelli beschrieb das Programm zur Entwicklung von Führungskräften, das drei Stufen umfaßt: Kandidaten zu identifizieren und vor Ort zu schulen,

überregionale Seminare und die jährliche Intensiv-Schulung am „Home Office“. Von den 41 Kandidaten, die an der Intensiv-Schulung teilgenommen haben, waren 28 Absolventen des Ambassador College, dreizehn waren bereits ordinierte Älteste, und zwei der Teilnehmer wurden später als Älteste ordiniert. Sieben sind von der Kirche eingestellt worden, und ein weiterer wird in diesem Monat (Juni) eingestellt.

In seinem Bericht über die Medienarbeit beschrieb Bereichsleiter Peter Eddington die Werbeaktionen, die in Verbindung mit dem Druck der neuen Broschüre *Jesus Christ: The Real Story* („Jesus Christus: die wahre Geschichte“) stattfanden. Die Broschüre wurde zur gleichen Zeit angeboten, als der Film *Die Passion Christi* in die Kinos kam.

Darüber hinaus erläuterte Herr Eddington, wie ein Videostudio im „Home Office“ das Erstellen von Inhalten für das Internet erleichtern würde, da der Breitbandzugang zum Internet zunimmt. Zur Zeit haben ca. 40 Prozent der Haushalte in den USA Breitbandzugang, aber bis zum Jahr 2007 sollen es 70 Prozent sein. In anderen Ländern ist der Prozentsatz höher als in den USA.

Herr Eddington wies darauf hin, daß die Kirche schon immer eine Vorreiterrolle bei der Nutzung neuer Medien gehabt hat, sei es Rundfunk, Fernsehen oder jetzt das Internet. Seine Abteilung hat nicht vor, teure Sendezeit für eine Fernsehsendung zu kaufen, sondern weiterhin preisgünstige Ortskabelnetze und das Internet zu verwenden. Solche Videoproduktionen wären ein weiteres Werkzeug unter den Bemühungen der Kirche, das Evangelium zu predigen, und würden insgesamt von drei bis fünf Prozent des Etats für den Bereich Medienarbeit ausmachen.

Grundsatzreden zum Konferenzthema

Regionalpastor Lyle Welty hielt die erste Grundsatzrede zum diesjährigen Konferenzthema. In seiner Rede mit dem Titel „Unsere Grundsatzprinzipien am Leben halten“ zeigte er auf, wie die Bibel unsere unverrückbare Grundlage ist. Nach Herrn Welty haben Christen heute eine Aufgabe, die dem Erkennen von Falschgeld ähnlich ist.

Wer Falschgeld erkennen will, konzentriert sich auf die Merkmale echter Geldscheine und Münzen. In einer Welt, die eine sehr subjektive Haltung zu geistlichen Themen einnimmt, ist es um

so wichtiger, daß wir uns mit dem echten Produkt befassen: der gesunden Lehre der Bibel.

Die zweite Grundsatzrede, die von Dave Baker gehalten wurde, hatte den Titel „Eine Welt im Wandel: Was kommt auf Sie und die Gemeinde zu?“

Herr Baker nannte Beispiele einer Welt im Wandel. Länder, die vor wenigen Jahren unzugänglich waren, sind heute durch das Internet mit der übrigen Welt verbunden. Aus Laos kam per E-Mail eine Bestellung für unseren Fernlehrgang zum besseren Verständnis der Bibel.

Der Antiamerikanismus nimmt weltweit wieder zu, was für die United Church of God, die von manchen als amerikanische Kirche gesehen wird, problematisch sein kann. Herr Baker forderte die Ältesten außerhalb der USA auf, mehr Artikel für die Publikationen der Kirche zu schreiben, damit sie in ihrer Ausrichtung internationaler wirken.

Herr Baker nannte mehrere externe Herausforderungen für die Arbeit der Kirche:

- Christenfeindliche Haltungen und Gesetze, die den Übertritt zum Christentum verbieten, nicht nur in islamischen

Regionen, sondern auch in hinduistischen und buddhistischen Gegenden.

- Sprachliche Barrieren. Menschen, die Englisch als Fremdsprache sprechen, wissen manchmal nicht, was wir mit religiösen Begriffen meinen. Beispielsweise verstand ein Mann mit hoher Schulbildung in Myanmar (ehemals Birma) nicht, was „ungesäuertes“ Brot ist, als er das Fest der Ungesäuerten Brote halten wollte.

- Unsere Literatur ist größtenteils in der englischen Sprache. Zur Zeit sprechen neun Prozent der Weltbevölkerung Englisch als Muttersprache, aber bis zum Jahr 2050 werden es nur noch ca. fünf Prozent sein. Mehr Menschen sprechen Mandarin (Chinesisch) als irgendeine andere Sprache, doch die United Church of God hat keine Literatur in Chinesisch.

- Verfolgung. In Nigeria ist es beispielsweise in den letzten Monaten zu schwerwiegenden Ausschreitungen gegen Christen gekommen.

Fragestunde mit dem Ältestenrat

Am Sonntagabend stellte sich der Ältestenrat den Fragen der anwesenden Äl-

testen. Unter den behandelten Themen waren die Personalsituation außerhalb der USA, die übergeordnete Strategie in den Gebieten außerhalb der USA, die Behandlung von Konfliktsituationen, die Prozedur für das Einreichen von Vorschlägen zur Gestaltung des Budgets, die Meinungen der einzelnen Ältestenratsmitglieder zum elektronischen Forum der Ältesten und Ideen für dessen Verbesserung, die Erhöhung der Wahlbeteiligung unter den Ältesten bei den diversen Abstimmungen und der Fortschritt der Arbeitsgruppe Evangelisation.

Der Ältestenrat gab bekannt, daß er sich in seiner Sitzung nach der Jahreskonferenz mit einer grundlegenden Philosophie für das Predigen des Evangeliums befassen wird. Bei den Beratungen sollte auch das vorgeschlagene Fernsehstudio für das „Home Office“ behandelt werden. Zum Schluß bestätigten Mitglieder des Ältestenrates ihre persönlichen Kontakte mit anderen Gruppen in der „Kirche Gottes“-Bewegung.

Am Montag hatten die Ältesten und ihre Ehefrauen die Möglichkeit, an Seminaren zu diversen Themen im kleinen Kreis teilzunehmen. ■

Statistiken zum Passa, dem Fest der Ungesäuerten Brote und Pfingsten

<u>Versammlungsort</u>	<u>Anwesenheit</u>	<u>(2003)</u>	<u>Opfer</u>	<u>+/- (%)</u>
Passa:				
Summe:*	86	(90)		
1. Tag der Ungesäuerten Brote:				
Dormagen	49			
München	14			
Schriesheim	33			
Schweiz	19			
Summe:	115	(117)	6682€	+10,4%
7. Tag der Ungesäuerten Brote:				
München	14			
Regensdorf (CH)	22			
Schriesheim	24			
Venlo (NL)	68			
Summe:	128	(114)	5114€	-6,5%
Pfingsten:				
München	13			
Regensdorf (CH)	27			
Schriesheim	28			
Venlo (NL)	62			
Summe:	130	(99)	6963€	+9,7%

* Seit 2000 umfaßt die Teilnehmerzahl für das Passa nur die Mitglieder, die an einer Versammlung teilnahmen. Zusätzlich zu der angegebenen Anzahl der Anwesenden haben einige Geschwister das Passa zu Hause gehalten.

Neue Broschüre der Vereinten Kirche Gottes ...

Die entscheidende Frage: Gibt es Gott?

Teil 1

[Anmerkung der Redaktion: Nachfolgend der erste Teil dieser neu übersetzten Broschüre. Ihre Kommentare zum Stil bzw. zum Inhalt sind herzlich willkommen. Reichen Sie diese bitte bei der Redaktion ein. **Einsendeschluß für Ihre Kommentare zu diesem Teil ist der 31. August 2004.**]

Die entscheidenden Fragen stellen

Es war eine phänomenale Entdeckung: Zehn Tage lang hatten Astronomen das Hubble-Weltraumteleskop auf einen winzigen Fleck am Himmel ausgerichtet, der nicht größer als ein Sandkorn erschien, das eine Armeslänge entfernt gehalten wird. Die Wissenschaftler konzentrierten sich auf einen Punkt in der Nähe des Großen Bären, wo die Sicht nicht von benachbarten Planeten oder Sternen beeinträchtigt wurde, und speicherten mit dem riesigen Weltraumteleskop 342 Belichtungen, die im Durchschnitt 15 bis 40 Minuten dauerten. Geduldig zeichneten sie winzige Lichtpunkte auf, die vier Milliarden mal schwächer waren als der kleinste mit dem menschlichen Auge erkennbare Punkt.

Die Wissenschaftler waren sprachlos, als Hunderte von Bildern zusammengefügt und die Früchte ihrer Arbeit sichtbar wurden. Vor ihnen lag ein erstaunliches Bild: Der winzige Fleck am Himmel, so genau durch das schärfste von Menschen konstruierte Teleskop untersucht, enthielt ein Kaleidoskop von Hunderten und Aberhunderten Galaxien in verschiedenen Formen, Größen und Farben. Durch eine „Röhre“ des Himmels schauend, welche ungefähr den Durchmesser eines menschlichen Haares hatte, zählten sie nicht weniger als 1500 Galaxien.

Bei der Untersuchung der erkennbaren Grenzen von Zeit und Raum kam man zu dem Schluß, daß die entfernteste Galaxie, die man aufgenommen hatte, mehr als 10 Milliarden Lichtjahre entfernt war. Einige der helleren waren ziemlich nahe, „nur“ 2,5 Milliarden Lichtjahre entfernt.

Aber noch erstaunlicher ist, daß die Wissenschaftler schlußfolgerten, daß das Universum viel mehr Galaxien enthält, als wir uns vorstellen können —

mindestens 100 Milliarden, und es ist gut möglich, daß es noch mehr sind.

Wie groß sind diese Zahlen? Wenn Sie 24 Stunden lang eine Galaxie pro Sekunde zählen würden, brauchten Sie fast 32 Jahre, um bis zu einer Milliarde zu zählen. Sie würden fast 3200 Jahre brauchen, um 100 Milliarden Galaxien zu zählen, und das ist nur die geschätzte Zahl der Galaxien im Universum. Die durchschnittliche Größe einer Galaxie in der Art unserer Milchstraße wird auf 200 Milliarden Sterne und eine ungenannte Zahl von Planeten geschätzt.

Solche erstaunlichen Zahlen übersteigen schnell unser beschränktes Auffassungsvermögen und unsere Vorstellungskraft.

Grundlegende Fragen über den Ursprung

Wer von uns hat nicht schon einmal den nächtlichen Himmel beobachtet und sich gefragt, warum sind wir hier? Was ist unser Platz im Universum? Was ist der Sinn des Lebens?

In einer Zeit der erstaunlichen Zunahme an Wissen über das Universum stellen sich Philosophen, Wissenschaftler und andere Denker dieselben Fragen. Die gezogenen Schlußfolgerungen, basierend auf ihrem traditionellen naturwissenschaftlichen Verständnis und sorgfältigen Untersuchungen, erwiesen sich alle als mangelhaft.

Der britische Physiker Stephen Hawking, Autor des Bestsellers *Eine kurze Geschichte der Zeit* (Rohwohlt Taschenbuchverlag 1999), spricht einige dieser wichtigen Fragen an: „Wir leben, so stellen wir fest, in einer befremdlichen Welt. Wir möchten verstehen, was wir um uns herum wahrnehmen, und fragen: Wie ist das Universum beschaffen? Welchen Platz nehmen wir in ihm ein, woher kommt es, und woher kommen wir?“ (Seite 233).

Die Menschheit hat sich von anfangs her Fragen bezüglich ihrer Existenz gestellt. Selten wurden sie aber so gut ausgedrückt wie durch die bedeutenden Naturwissenschaftler, Historiker und Philosophen unserer Zeit.

Professor Hawking gibt nicht vor, alle Antworten zu wissen. Aufgrund seines außerordentlichen wissenschaftlichen Wissens aber — besonders auf

dem Gebiet der Astrophysik, Kosmologie und Mathematik — stellt er die richtigen Fragen.

Er ist nicht der einzige Wissenschaftler, der über diese fundamentalen Fragen nachdenkt. Der verstorbene Carl Sagan, auch ein brillanter Wissenschaftler und Bestsellerautor, schrieb in seiner Einleitung zu Professor Hawkings Buch: „Wir gehen unserem Alltag nach und verstehen fast nichts von der Welt. Wir verschwenden nur wenig Gedanken an die Maschinerie, die das Sonnenlicht verursacht, das das Leben ermöglicht, an die Schwerkraft, die uns an die Erde klebt, welche uns sonst in das All schleudern würde, oder an die Atome, aus denen wir geschaffen sind und von deren Stabilität wir sehr abhängen“ (Seite ix).

Professor Sagan widmete sein Leben, der breiten Öffentlichkeit wissenschaftliche Gedanken nahezubringen. Er beobachtete: „Außer den Kindern (die nicht genug wissen, um wichtige Fragen zu stellen) verbringen nur wenige von uns ihre Zeit damit, darüber nachzudenken, warum die Natur so ist, wie sie ist; wo der Kosmos her kam, oder ob er schon immer existiert hat“ (ebenda).

Vielleicht halten sich die meisten von uns für zu unqualifiziert, um über die Geheimnisse des Universums nachzudenken, und meinen, daß wir damit nur Zeit verschwenden würden. Aber das ist nicht wahr! Die intellektuelle Neugierde gehört zum Menschsein dazu. *Sie sollten sich die Fragen stellen, und Sie sollten die Antworten finden.*

Professor Hawking betonte diesen Punkt auf den letzten Seiten seines Buches *Eine kurze Geschichte der Zeit*: „Wenn wir jedoch eine vollständige Theorie [die alles erklärt] entdecken, dürfte sie nach einer gewissen Zeit in ihren Grundzügen für *jedermann* verständlich sein, nicht nur für eine Handvoll Spezialisten. Dann werden wir uns alle — Philosophen, Naturwissenschaftler und Laien — mit der Frage auseinandersetzen können, *warum es uns und das Universum gibt*“ (Seite 238; alle Hervorhebungen von uns).

Er kommt zu dem Schluß: „Wenn wir die Antwort auf diese Frage fänden, wäre das der endgültige Triumph der menschlichen Vernunft — denn dann würden wir *Gottes Plan kennen*“ (ebenda).

Eine Frage der Konsequenz

In seinem Buch *A History of the Jews* [„Eine Geschichte der Juden“] stellt der britische Historiker Paul Johnson einige der wichtigsten Fragen der Menschheit: „Warum sind wir hier auf Erden? Besteht Geschichte nur aus einer Reihe von Ereignissen, deren Summe bedeutungslos ist? ... Oder gibt es einen durch Vorsehung bestimmten Plan, dessen, wie bescheiden auch immer, Ausführende wir sind?“ (1997, Seite 2).

Ist dieses irdische Leben alles, oder gibt es noch mehr? Wenn es noch etwas anderes gibt, wie sollte das Bewußtsein über dieses Etwas unser Leben beeinflussen? Entgeht uns eine wichtige Perspektive, wenn wir die Seiten der Menschheitsgeschichte durchsehen?

Können wir wirklich Antworten auf die wichtigsten Fragen des Lebens finden, ohne mindestens bereit zu sein, die Frage nach der Existenz eines Schöpfers zu untersuchen? Können wir klare Beweise für seine Existenz finden? Wenn ja, wo können wir danach suchen, und wie sehen diese Beweise aus?

Dies sind tatsächlich grundlegende Fragen. Seit Jahrhunderten haben Philosophen versucht, die großen Fragen über die Existenz der Menschheit und deren Platz im Universum zu beantworten. Von welchen Voraussetzungen sind sie dabei ausgegangen?

Beweise aus der Sicht des Unvoreingenommenen

Bei der Suche nach dem Sinn des Lebens ging man im allgemeinen von der Grundprämisse aus, daß es keinen Gott gibt. Die Philosophen ließen keinen Raum für alles, was wir nicht sehen, hören, fühlen, oder mit wissenschaftlichen Methoden messen können, und sie gingen davon aus, daß die Antworten allein mit Hilfe der menschlichen Vernunft zu finden sind.

Durch die menschliche Denkfähigkeit mit ihrem natürlichen Vorurteil gegen Gott (siehe den Rahmenartikel auf Seite 10, „Die natürliche Feindseligkeit des Menschen gegenüber Gott“) kamen sie zu dem Schluß, daß das Universum aus dem Nichts oder aus inaktiver Materie entstanden sei und daß die Vernunft unser bestes Mittel sei, unseren Weg zu finden.

In seinem Buch *A Quest for God* beobachtet der Historiker Paul Johnson: „Die Existenz oder Nichtexistenz Gottes ist die wichtigste Frage, die wir Menschen je auf-

gefordert wurden zu stellen. Wenn Gott existiert und wenn wir folglich zu einem anderen Leben berufen sind, nachdem dieses endet, stellt sich für uns eine enorme Anzahl Konsequenzen, welche jeden Tag, fast jeden Moment unserer irdischen Existenz bestimmen sollten. Unser Leben wird dann zu einer Vorbereitung auf die Ewigkeit und muß sich gänzlich mit dem Blick auf unsere Zukunft ausrichten“ (1996, Seite 1, Hervorhebungen durch uns).

Die menschliche Vernunft weist allerdings die Idee von einem Gott als Schöpfer, der einen Plan für den Menschen und das Universum hat, strikt zurück. Kann man klare Beweise für die Existenz Gottes finden? Wenn ja, wo können wir danach suchen, und wie sehen diese Beweise aus?

Die Auswertung der Beweise

Die Beurteilung und Wertigkeit jedes Beweises ist für die Gültigkeit von Schlüssen wichtig, aus denen wir die so entscheidenden Fragen beantworten können. Wir müssen die Argumente für und gegen die Existenz Gottes untersuchen, ohne zu voreingenommenen Prämissen oder unlogischen Schlußfolgerungen zu gelangen.

In beiden Lagern herrscht große Voreingenommenheit. Viele Menschen, die an die Existenz Gottes glauben, fühlen sich gezwungen, ihren Standpunkt auf irrationale Weise zu verteidigen. Durch diese Vorgehensweise tun sie sich keinen Dienst. Auf die gleiche Weise weigern sich viele, die glauben, daß es keinen Gott gibt, den Beweisen seiner Existenz eine faire Anhörung zu geben. In beiden Fällen sind althergebrachte Vorurteile der wirkliche Feind.

Richard Dawkins, Professor der Zoologie an der Universität Oxford, zeigt sich in seinem Buch *The Blind Watchmaker: Why the Evidence of Evolution Reveals a Universe Without Design* [„Der blinde Uhrmacher: Wie die Beweise der Evolution ein planloses Universum offenbaren“] als engagierter Befürworter der Evolutionstheorie. Aus atheistischer Sicht kommt er bezüglich des menschlichen Ursprungs und seiner Existenz zu folgendem Schluß:

„Allein die natürliche Zuchtwahl, d. h. der blinde, unbewußte und automatische Prozeß, den Darwin entdeckte, gibt uns, wie wir jetzt wissen, die Erklärung für die Existenz und das Auftreten aller Formen sinnvollen Lebens, ohne daß dabei ein Zweck verfolgt wird. Dieser

Prozeß wirkt absolut richtungs- und ziellos. Er stellt sich nicht auf die Zukunft ein. Er hat weder Vision noch Weitblick noch irgendeine Sicht. Wenn man ihn als Uhrmacher der Natur bezeichnen würde, so wäre er der *blinde Uhrmacher*“ (1986, Seite 5, Hervorhebung wie im Original).

Das Offensichtliche anerkennen oder verneinen?

Professor Dawkins' mehrdeutige Feststellung, daß lebende Organismen „einen überwältigenden Eindruck auf uns mit der Erscheinung ihres Entwurfs machen, als ob sie von einem Meisteruhrmacher geplant wurden“, (Seite 21) wird von anderen Wissenschaftlern nicht so leicht vom Tisch gewischt. Sie betrachten die überwältigende Gegenwart des komplizierten Entwurfs im Universum als ein mächtiges Zeichen eines intelligenten Designers.

Zunehmend wird von Forschern in Biologie, Physik, Astronomie, Botanik, Chemie und den anderen größeren Disziplinen die Komplexität und Ordnung studiert und debattiert, die sie auf allen Ebenen im Universum finden. Schriftsteller und Wissenschaftler verwenden den Begriff „anthropisches Prinzip“, um zu beschreiben, welche von allen Beobachtungen und Erscheinungen eines Universums und Planeten für das Leben bestimmt sind, insbesondere für das menschliche Leben.

Paul Davies, Professor für mathematische Physik an der Universität von Adelaide in Australien, faßt die wachsenden Befunde von Wissenschaftlern vieler Fachgebiete zusammen: „Es ist eine lange Liste von zusätzlichen ‚Glücksfällen‘ und vom ‚zufälligen Zusammentreffen‘ ... zusammengestellt worden. Zusammengekommen liefern sie beeindruckende Beweise dafür, daß das Leben, wie wir es kennen, empfindlich von der Form physikalischer Gesetze und von einigen scheinbar glücklichen Zufällen für die aktuellen Werte abhängt, die die Natur für verschiedene Partikelmassen, Feldstärken usw. gewählt hat ...

Es mag genügen festzustellen, daß wir, wenn wir Gott spielen und durch Herumdrehen an einem Satz von Knöpfen die Werte für diese Größen wählen könnten, feststellen würden, daß fast alle Knopfeinstellungen das Universum unbewohnbar machen würden. In einigen Fällen scheint es, als ob die verschiedenen Knöpfe mit einer enormen Genauigkeit ►

Die natürliche Feindseligkeit des Menschen gegenüber Gott

Warum weist der Mensch die Idee des Schöpfer-Gottes zurück und erläßt Gesetze, mit denen er seine eigenen Standards bestimmt? Die Gesetze Gottes fordern uns auf, seinem persönlichen anspruchsvollen Standard zu entsprechen, wozu nur wenige bereit sind. Der Mensch weist Gott vornehmlich deshalb zurück, weil die Gesetze Gottes Ausdruck einer Moral sind, die nach außen hin gerichtet ist und die die Sorge um den anderen vor die eigenen egoistischen Interessen stellt. Wir sind jedoch in erster Linie durch selbstüchtiges Sorgen motiviert, damit wir bekommen können, was vermeintlich für uns am besten ist und wir so besser als andere dastehen und angesehen werden.

Warum haben wir eine solche egoistische Natur? Wie entstand sie? Die Bibel nennt uns den Ursprung für die dem Menschen innewohnende feindliche und argwöhnische Natur. 1. Mose, Kapitel 3 erklärt, daß der Teufel in der Gestalt der Schlange zuerst diesen Argwohn und die Rebellion gegen Gott im Verstand des ersten Mannes und der ersten Frau pflanzte. Er sagte ihnen, daß Gott nicht vorrangig in ihrem Interesse handeln würde, und überzeugte sie, daß es ihnen ohne Gott ebenso gut, wenn nicht viel besser, ginge.

Als Eva von der verführerischen Überlegung des Teufels überzeugt war, und Adam dann mit ihr rebellierte, zwang sich Gott ihnen nicht auf. Er erlaubte ihnen, ohne den Nutzen seines offenbaren Wissens zu leben. Adam machte schnell seine Frau verantwortlich, und seine Frau machte die Schlange verantwortlich. Seither hat der Mensch immer jemand anderes für seine Schwierigkeiten verantwortlich gemacht.

Es ging schnell bergab: In einem Anfall von Eifersucht tötete der erstgeborene Sohn von Adam und Eva seinen jüngeren Bruder (1. Mose 4). Neid, Eifersucht und Gier sind genauso tief verwurzelte menschliche Motivationen geworden, wie Gewalttätigkeit der allgemeine Lösungsweg für Konflikte geworden ist. Die Nachkommen von Adam sind selten freiwillig zu Gott zurückgekehrt, um bereitwillig auf ihn zu vertrauen.

Beachten Sie die Beschreibung der Motivation der Menschheit durch den Apostel Paulus: „Wenn jemand

nach seiner Natur lebt, liegt ihm alles daran, die eigenen Wünsche zu befriedigen“ (Römer 8,5; Gute Nachricht Bibel). Die fleischlichen Begierden beeinflussen unseren Verstand so, daß er sich gegen Gott und die Moral seiner Gesetze richtet. Deshalb fährt Paulus fort: „Der Mensch, so wie er von sich aus ist, lehnt sich gegen Gott auf. Er gehorcht nicht dem Gesetz Gottes, ja er kann es gar nicht“ (Vers 7, gleiche Übersetzung).

So ist es kein Wunder, daß die meisten Menschen dasjenige, das nicht ihren eigenen Standpunkt reflektiert, zurückweisen (Jeremia 10,23). Sie denken, daß sie einen besseren, aufgeklärteren Weg haben, der dem anmaßenden, rohen und tyrannischen Moralgesetz der Bibel weit überlegen ist. Dennoch überragt das Gesetz Gottes weit die alternativen Moralvorstellungen des Menschen. Es ist, wie der Apostel Paulus schrieb: „Die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott“ (1. Korinther 3,19).

In der Menschheitsgeschichte wollte niemals eine Nation oder Volksgruppe sich allen zehn Geboten Gottes unterordnen, da diese der menschlichen Natur gegen den Strich gehen. Es gab und gibt Menschen, die es als vorteilhaft erkannten, einige der Gebote zu halten, wie seinen Mitmenschen nicht zu belügen, von ihm zu stehlen oder ihn zu töten. Aber das Höchstmaß menschlicher Unterordnung ist, daß er sich einige der Gesetze Gottes herauspicks oder sie im allgemeinen nur oberflächlich hält.

Selbst wenn die Menschen den Buchstaben der Gesetze Gottes halten, verstehen sie oft ihren Geist und ihre Absicht nicht, die Jesus Christus als Liebe zu Gott und Liebe zum Nächsten definierte (Matthäus 22,37-40).

Durch die Zurückweisung der von Gott gewiesenen Lebensweise schneidet sich der Mensch unwissentlich von Segnungen ab und verurteilt sich selbst zum Leiden. „Siehe, ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse. Wenn du gehorchst den Geboten des Herrn, deines Gottes, die ich dir heute gebiete, daß du den Herrn, deinen Gott liebst und wandelst in seinen Wegen und seine Gebote, Gesetze und Rechte hältst, so wirst du leben und dich mehren, und der Herr, dein Gott wird dich segnen“ (5. Mose 30,15-16).

feinabgestimmt sein müssen, damit das Universum so ist, daß das Leben gedeiht“ (The Mind of God: The Scientific Basis for a Rational World, 1992, Seite 199-200, Hervorhebungen von uns).

Unsere Welt: Design und Planung

Ist unser komplexes Universum wirklich die Arbeit von einem blinden Uhrmacher? Ist das Leben auf der Erde einfach das Produkt eines Zufalls ohne Zweck und ohne Planung, ohne Kontrolle und ohne Sinn?

Obwohl wenige Naturwissenschaftler bereit sind, zwingende Beweise der Existenz Gottes zuzugeben, so stimmen jedoch viele darin überein, daß überall

Beweise einer Welt zu sehen sind, die bis in die winzigsten Details eine überaus komplexe Planung offenbaren. Sir Isaac Newton stellte sich die Frage: „Woher kommen all die Ordnung und Schönheit, die wir in der Welt sehen?“

Diese Frage ist verständlich, und sie wurde von einem gläubigen Wissenschaftler gestellt, der die Notwendigkeit einer Ursache für jede Wirkung erkannte. Taten haben Folgen! Ein derart kompliziert gestaltetes Universum weist auf einen intelligenten Architekten hin.

Auch Albert Einstein und seine Kollegen staunten über die Ordnung und Harmonie, die sie überall im Universum feststellten. Er schrieb nieder, daß das religiöse Gefühl des Wissenschaftlers „die

Form eines entzückten Erstaunens annimmt, wenn er die Harmonie der Naturgesetze sieht, die eine solch überlegene Intelligenz offenbaren, gegenüber der alles systematische Denken und Wirken der Menschen einen zutiefst bedeutungslosen Abklatsch darstellen“ (*The Quotable Einstein*, herausgegeben von Alice Calaprice, 1996, Seite 151).

Martin Rees, Professor für Astronomie an der Universität von Cambridge, und der wissenschaftliche Schriftsteller John Gribbin denken über die präzise Abstimmung des Universums nach: „Die Bedingungen in unserem Universum scheinen wirklich so einzigartig für Lebensformen geeignet zu sein, wie z. B. den Menschen und für jede Form orga-

nischer Komplexität ... Ist das Universum für den Menschen maßgeschneidert?" (*Cosmic Coincidences: Dark Matter, Mankind, and Anthropic Cosmology*, 1989, Seite 269).

Professor Davies drückte es folgendermaßen aus: „Durch meine wissenschaftliche Arbeit bin ich immer mehr zu dem starken Glauben gekommen, daß das physische Universum mit einer Genialität zusammengesetzt wurde, die so erstaunlich ist, daß ich das nicht lediglich als vernunftlose Tatsache akzeptieren kann. Es muß, so scheint es mir, ein höheres Niveau der Erklärung geben. Ob nun jemand dieses überragende Niveau mit ‚Gott‘ bezeichnet, das ist eine Angelegenheit von Geschmack und Definition“ (*The Mind of God: The Scientific Basis for a Rational World*, Seite 16).

Es ist kein Wunder, wenn der britische Astrophysiker Sir Fred Hoyle schreibt: „Eine gemeinsame Sinn-Interpretation der Tatsachen legt nahe, daß ein überragender Intellekt sowohl mit der Physik als auch mit der Chemie und der Biologie gealbert hat und daß es keine blinden Kräfte in der Natur gibt, worüber es sich lohnen würde zu sprechen. Die Ergebnisse, die man aus den Tatsachen berechnet hat, scheinen mir so überwältigend zu sein, so daß diese Schlußfolgerung außerhalb jeglicher Frage steht“ (Fred Heeren, *Show me God: What the Message From Space Is Telling Us About God*, 1997, Seite 1).

Die Beharrlichkeit der Ungläubigen

Doch der Glaube, daß Gott nicht erforderlich ist, bleibt stur bestehen. Der Harvard-Paläontologe Stephen Jay Gould faßt seinen atheistischen Standpunkt folgendermaßen zusammen: „Kein intervenierender Geist wacht liebevoll über die Angelegenheiten [der Menschheit]. Keine lebensnotwendigen Kräfte treiben evolutionäre Veränderungen an. Und, was auch immer wir von Gott denken, seine Existenz wird aus den Ergebnissen der Natur nicht bekundet“ (*Darwin's Legacy*, herausgegeben von Charles Hamrum, 1983, Seite 6-7).

Die Befürworter der Evolution weisen gerne darauf hin, daß die Annahme der Idee von einem göttlichen Schöpfer Vertrauen zu jemandem oder etwas erfordert, den bzw. das wir nicht sehen können. Andererseits sind sie jedoch weit davon entfernt zuzugeben, daß alle, die daran glauben, daß das Leben aus inaktiver Materie entstand, Vertrauen in

eine Theorie haben, die nicht bewiesen werden kann und die auf vielen zerbrechlichen Beweisen basiert. Diejenigen, die an einen Schöpfer glauben, würden sich mit derartigen Beweisen nicht zufrieden geben!

Die Evolutionisten glauben, daß unser unvorstellbar komplexes Universum von allein entstand bzw. sich irgendwie aus dem Nichts entwickelte. Sie glauben fest an eine Kette von Umständen, die sich nicht nur der Logik widersetzt, sondern auch den Grundgesetzen der Physik und der Biologie widersprechen. Die Evolutionstheorie ist in Wahrheit zur Religion geworden!

Das Vertrauen ihrer Anhänger basiert auf einem unbegründeten Glauben, der das unglaubliche Universum einschließlich unserer Welt mit ihrer komplizierten Vielfalt des Lebens als das Ergebnis eines blinden Zufallsprozesses beschreibt. Dieser Glaube kann keine rationale Erklärung dafür anbieten, wo die Materie herkam, die das Universum möglich machte sowie die vermutete Evolution des Lebens.

Indem sie den Fragen der Herkunft der Materie und des Universums ausweichen, gehen die Befürworter der Evolution von einem existenten Universum aus, das entsprechend harmonischen und voraussagbaren Gesetzen funktioniert. Sie geben zu, daß diese Gesetze vorhanden und wirksam sind. Sie haben nicht den Schimmer einer Idee von ihrem Ursprung. So ignorieren sie die überwältigenden Beweise, daß hinter diesen perfekten und harmonischen Gesetzen eine alles überragende Intelligenz wirksam ist.

Unser Universum arbeitet wie eine riesige Uhr. Die letzten 40 Jahre der Weltraumforschung haben die Genauigkeit des Universums gezeigt. Nur aufgrund der Präzision und der Vorhersagbarkeit der Planetenbahnen ist es z. B. der NASA durch exakte Zeitberechnungen möglich, Menschen, Sonden und Satelliten in den Weltraum zur Erforschung von Planeten zu senden, die manchmal erst nach Jahren erreicht werden, obwohl sie mit Geschwindigkeiten von Tausenden Stundenkilometern fliegen.

Was beweisen die Naturgesetze?

Das Universum wird von erstaunlich genauen physikalischen Gesetzen beherrscht. Einstein drückte es einmal so aus: „Meine Religion besteht aus einer

demütigen Bewunderung des grenzenlosen überlegenen Geistes, der sich selbst in den kleinsten Details offenbart, die wir mit unserem zerbrechlichen und schwachen Verstand in der Lage sind zu verstehen. Diese tiefe emotionale Überzeugung der Gegenwart einer überlegenen Verstandeskraft, die sich im unbegreiflichen Universum zeigt, formt meine Idee von Gott“ (*The Quotable Einstein*, Seite 161).

Astronomen können mit erstaunlicher Genauigkeit vorhersagen, wann ein Komet an unserem Himmel erscheint. Wissenschaftler können Raumfahrzeuge senden, um auf anderen Planeten oder Himmelskörpern zu landen, die Millionen Kilometer von der Erde entfernt liegen. Die astronomischen Objekte bewegen sich auf eine Art, die genau vorher-sagbar ist.

Auf der Erde können wir die Position von Sternen und Planeten für jeden vorgegebenen Tag, Monat oder Jahr mit unglaublicher Genauigkeit bestimmen, sei es für die Vergangenheit oder die Zukunft. Kalender sind wegen der unveränderlichen Gesetze des Universums nützlich. Wir können uns auf die Zeit- und Raumgesetze der himmlischen Körper verlassen, die unablässig ihre Bahn ziehen. In einem gewissen Sinn ist die Geschichte der Menschheit eine Geschichte unserer Entdeckungen von immer mehr Gesetzen, die den Kosmos beherrschen.

Zum Beispiel erfahren wir die Wirkungen des Gravitationsgesetzes. Obwohl die Schwerkraft etwas ist, was wir nicht sehen können, so wissen wir doch, daß sie existiert. Wir wissen, daß sie beständig wirkt. Es ist eines der Grundgesetze des Universums. Ähnliche Gesetze beherrschen jeden Aspekt des Universums, die Gesetze der Energie, der Bewegung, der Masse, der Materie und diejenigen des Lebens selbst.

Was ist mit der Evolution? Die Evolutionstheorie besagt, daß sich das Leben aus toter Materie entwickelt hat und daß es sich in unzählige Äonen in die erstaunliche Vielfalt der Lebensformen auf der Erde änderte.

Dieses ganze Konzept widerspricht einem der grundlegendsten von allen Naturgesetzen: dem Gesetz der Biogenese. Überall in der Natur ist die Biogenese überwältigend offensichtlich: Leben kann nur von vorhandenem Leben kommen, so wie Ihr Leben durch das Leben Ihrer Eltern möglich wurde. Die Anhänger der Evolution widersprechen ►

Warum wurden Sie geboren?

Der atheistische, evolutionäre Ansatz geht davon aus, daß sich das Leben durch Zufall ohne jeglichen Plan oder Sinn entwickelt hat. Die Bibel sagt uns jedoch, daß Gott die Erde und den Menschen mit einer bestimmten und ehrfurchtgebietenden Absicht im Sinn schuf.

Was ist dieser Zweck? König David fragte sich, als er das nächtliche Himmelszelt lange betrachtet hatte: „Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschen Sohn, daß du auf ihn achtest?“ (Psalm 8,5; Schlachter-Übersetzung). Im Gegensatz zu allen anderen Kreaturen schuf Gott den Menschen nach seinem eignen Bilde und seiner Gestalt (1. Mose 1,26).

Er gab dem Menschen die Fähigkeit, eine Beziehung zu ihm einzugehen. Der Mensch hatte das Vermögen, dieselben geistlichen Gesetze zu verstehen und nach ihnen zu leben, nach denen Gott selbst lebt und die Teil seines Charakters sind. Durch eine vertraute, enge Beziehung zu Gott sollte der Mensch charakterlich Gott immer ähnlicher werden.

Doch im Garten Eden traf unser erster menschlicher Urahn, Adam, eine verhängnisvolle Entscheidung für alle seine menschlichen Nachkommen, als er versuchte, einen eigenen Lebensweg zu finden. Damit verwarf Adam die enge Beziehung zu Gott, die dieser ihm angeboten hatte. Seit dieser Zeit tappen wir nach dem Sinn des Lebens im Dunklen.

Denn die ehrfurchtgebietende Wahrheit ist, daß Gott dabei ist, eine Familie – die Gottfamilie – zu schaffen. Er ist der Vater dieser Familie. Wie offenbarte Jesus Christus Gott seinen Jüngern? Als „unser Vater im Himmel“ (Matthäus 6,9), und Jesus fordert uns auf, den Wegen Gottes zu folgen, „damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel“ (Matthäus 5,45).

Gott lädt uns zu einer Vater-Kind-Beziehung ein und gibt uns seinen Geist, damit wir so seine Kinder werden können: „Er hat euch seinen Geist gegeben, und das zeigt euch, daß ihr nicht seine Sklaven, sondern seine Kinder seid. Weil sein Geist in uns lebt, sagen wir zu Gott Abba! Vater! Und Gottes Geist bestätigt unserem Geist, daß wir

wirklich Gottes Kinder sind. Wenn wir aber Gottes Kinder sind, dann wird Gott uns auch schenken, was er seinen Kindern versprochen hat. Er will uns das Leben in Herrlichkeit schenken, das er Christus gegeben hat“ (Römer 8,15-17; Gute Nachricht Bibel).

Nach diesem physischen Leben erhalten jene, denen Gott seinen Geist gegeben hat, das ewige Leben durch eine Auferstehung von den Toten. „Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit“ (1. Korinther 15,51-53).

Es ist durch die Auferstehung zum ewigen Leben, daß Gott uns in verherrlichte und unsterbliche Wesen verwandelt, genauso wie Gott selbst ist. Wie wir in 1. Johannes 3, Vers 2 lesen können, „werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist“.

Gott ist dabei, seine eigene Familie zu schaffen. Er gibt Menschen das ewige Leben, das wir mit ihm für ewig teilen werden. Er möchte seine ewige Existenz mit anderen teilen in einer Lebensweise der gegenseitigen Liebe. Aufgrund seiner Liebe erschuf Gott zuerst das Universum, und gab uns Menschen einen Teil darin. Das Leben ist das Ergebnis der Liebe Gottes und seines Wunsches, seine Liebe mit seiner unsterblichen Familie in Ewigkeit zu teilen.

Die Offenbarung unserer Bestimmung in der Bibel ist weit entfernt von der dunklen Bedeutungslosigkeit des Lebens, wie es der Atheismus und die Evolutionslehre darstellen. Die Vorstellung des Lebens mit Gott ist nicht etwas, woran wir rational denken sollten. Wir sollten es vielmehr als Ursache großer Freude betrachten. Das Leben ohne Gott und ohne sein Versprechen vom ewigen Leben ist leer und hoffnungslos. Das Leben mit Gott ist aufregend, erfüllend und letztlich lohnend über unsere kühnsten Phantasien hinaus.

natürlich diesem Prinzip, aber für das Gegenteil können sie keine konkreten Beweise hervorbringen.

Beweise für einen großartigen Designer

Lassen Sie uns zum Kern der Angelegenheit kommen: Warum finden wir, daß es so viele verlässliche, voraussagbare, fein abgestimmte Gesetze gibt, die unsere Existenz beherrschen? Wo ist ihr Ursprung? Entstand das Leben durch einen Zufall oder ist etwas Größeres am Werk gewesen? Es muß eine Erklärung für die Existenz von allem geben. Die Anzahl, Genauigkeit und Vollkommenheit der Naturgesetze können keine Erklärung für einen Zufall liefern. So eine Überlegung ist völlig irrational.

Der gesunde Menschenverstand sagt

jedem von uns, daß die Existenz eines unvorstellbaren riesigen Universums von unzähligen Gesetzen der Physik strukturiert und aufrechterhalten wird, die wiederum die Existenz eines Schöpfers jener Gesetze, eines Designers jener Strukturen erfordern. Einer der klarsten Beweise für die Existenz Gottes ist der Entwurf der ehrfurchtgebietenden Gegenwart des Universums.

Der australische Wissenschaftler Paul Davies brachte es in seinem Buch *The Mind of God: The Scientific Basis for a Rational World* so auf den Punkt, wenn er schreibt: „Die Menschen sind immer von der Subtilität, Majestät und der komplizierte Organisation der physischen Welt beeindruckt gewesen. Der Lauf der Planeten am Himmelszelt, die Rhythmen der Jahreszeiten, die Form ei-

ner Schneeflocke, die Myriaden von Lebewesen, die ihrer Umwelt so hervorragend angepaßt sind — alle diese Dinge scheinen zu gut arrangiert zu sein, als das sie das Produkt eines geistlosen Zufalls wären. So ist die Neigung nur natürlich, die einzigartige Ordnung des Universums auf die absichtsvolle Arbeit einer Gottheit zurückzuführen“ (Seite 194).

Ein anderer Schriftsteller, der den Beweis einer Schöpfung überall um sich herum sah, war König David. Als er vor 3000 Jahren in den Himmel blickte begriff er, daß er das Werk eines Schöpfers betrachtete und daß wir viel über ihn aus diesem Werk erkennen können: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündet seiner Hände Werk“ (Psalm 19,2). ■

(Fortsetzung folgt)